

Schlussbericht

Zuwendungsempfänger: Katholische Hochschule Freiburg
Förderkennzeichen: 16OH22068
Vorhabenbezeichnung: Verbundprojekt: Studium Diakonat in Teilzeit plus Anrechnung
Soziale Arbeit - StuDiT+ AnSA
Teilvorhaben: Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in der
Sozialen Arbeit - AnKoSA
Laufzeit des Vorhabens: 01.02.2018 - 31.10.2020
Berichtszeitraum: 01.02.2018 - 31.10.2020
Berichtsverfasser: David Leopold
Prof.in Dr. Stephanie Bohlen

Freiburg, den 31.10.2020

Inhalt

I. Kurze Darstellung	1
1. Aufgabenstellung	1
2. Voraussetzungen für die Durchführung des Teilprojekts	2
3. Planung und Ablauf des Vorhabens.....	3
4. Wissenschaftlicher Stand.....	4
5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen.....	5
II. Eingehende Darstellung	6
1. Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen.....	6
Arbeitspaket 1: Evaluation bisheriger Anrechnungserfahrungen.....	6
Arbeitspaket 2: Entwicklung von Workshops und Vorträgen zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen	7
Arbeitspaket 3: Entwicklung von Kompetenzrastern	8
Arbeitspaket 4: Entwicklung von Brückenkursen.....	11
Arbeitspaket 5: Entwicklung "Kompetenzfeststellungsworkshop".....	12
Arbeitspaket 6: Arbeitsschritte für interne Verwaltungsverfahren.....	12
Arbeitspaket 7: Kommunikationskonzept.....	14
2. Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises	14
3. Eingehende Darstellung der Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit	15
4. Voraussichtlicher Nutzen	16
6. Erfolgte oder geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses nach Nr. 6 (BNBest-BMBF98)	17
Literatur.....	18
Anlage I – Erfolgskontrollbericht	19
Anlage II Berichtsblatt „Schlussbericht“	26
Anlage II Document Control Sheet “Final report”	27
Anlage III – Berichtsblatt “Veröffentlichung 1”	28
Anlage III – Document Control Sheet “Veröffentlichung 1”.....	29



Anlage IV – Berichtsblatt “Veröffentlichung 2”	30
Anlage IV – Document Control Sheet “Veröffentlichung 2”	31
Anlage V – Verwendete Literatur	32
Anlage VI – Veröffentlichungsübersicht	1

I. Kurze Darstellung

1. Aufgabenstellung

Entsprechend den Förderzielen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ verfolgt das Projekt „StuDiT Studium Diakoniat in Teilzeit“ der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg die übergeordneten strategischen Ziele auch in der zweiten Förderphase in erweiterter Form. Neben der Flexibilisierung der Studienmöglichkeiten in den Bachelorstudiengängen Religions- und Gemeindediakonie und Diakoniewissenschaften stehen in der zweiten Förderphase nun auch die Anrechnungsmöglichkeiten im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit im Fokus des Projekts StuDiT+AnSA (Studium Diakoniat in Teilzeit plus Anrechnung Soziale Arbeit). An dem Verbundprojekt ist die Katholische Hochschule (KH) Freiburg mit dem eigenständigen Teilvorhaben „Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in der Sozialen Arbeit“ (AnKoSA) beteiligt. Außerdem bringen sich die Evangelische Hochschule Freiburg, die Hochschule Esslingen und die Hochschule Mannheim im Rahmen ihrer Möglichkeiten als nicht geförderte Kooperationspartner mit eigenen Erfahrungen in diesen Weiterentwicklungsprozess ein.

Die kritische Weiterentwicklung des in der ersten Förderphase des Projekts StuDiT erarbeiteten Anrechnungsmodells, mögliche Synergieeffekte durch die Abstimmung der Anrechnungsverfahren unter den beteiligten Hochschulen sowie der Transfer auf die Bedarfe des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit stehen im Zentrum des Teilvorhabens AnKoSA der KH Freiburg.

Ziel ist eine weitgehende Abstimmung in Anrechnungsfragen für die Sozialarbeitsstudiengänge der beteiligten Hochschulen und damit ein höheres Maß an Transparenz für Studieninteressierte. Auf diesem Weg wird das Teilvorhaben der KH Freiburg einen exemplarischen Beitrag dazu leisten,

- die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass auch im sozialen und kirchlichen Bereich dauerhaft genügend akademisch qualifizierte Fachkräfte ausgebildet werden können,
- die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung in diesen Bereichen zu verbessern,
- die Profilbildung im lebenslangen wissenschaftlichen Lernen und beim berufsbegleitenden Studium im Bereich kirchlicher Hochschulen zu stärken.

2. Voraussetzungen für die Durchführung des Teilprojekts

Vor dem Hintergrund der Bologna-Reform sollen sowohl Anerkennungs- wie auch Anrechnungsverfahren an Hochschulen eine Erhöhung der Durchlässigkeit im Bildungssystem ermöglichen. Anders als die Anerkennung von Kompetenzen, die an einer anderen Hochschule erworben wurden, und mit dem Wechsel der Hochschule im Studium die horizontale Durchlässigkeit im Bildungssystem fördert, zielt die Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen auf vertikale Durchlässigkeit. Insbesondere für Absolventen von Fachschulen, die aufgrund ihrer Erfahrungen in einem Beruf Kompetenzen erworben haben, die für ein Studium von Relevanz sind, soll der Übergang zur Hochschule attraktiv werden. Indem sie nach ihrer Ausbildung ein Studium beginnen, machen sie sich auf jenen Weg des lebenslangen Lernens, den die Komplexität moderner Arbeitswelten erfordert und erweitern dadurch auch ihre Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe.

Sowohl bei Anerkennungen als auch bei Anrechnungen stehen erworbene Kompetenzen im Fokus, die mit Kompetenzerwartungen der Studiengänge verglichen werden. Als rechtliche Grundlage für die Anerkennung und Anrechnung fungiert das LHG BW, das in § 35 die Vorgaben der Lissabon-Konvention und die entsprechenden Beschlüsse der Kultusministerkonferenz umsetzt. Beide Verfahren nehmen den Kompetenzerwerb bzw. die erworbenen Qualifikationen in den Blick, wobei die Prüfung und Bewertung von Kompetenzen und Qualifikationen, die nicht an der jeweiligen Hochschule erbracht worden sind, vor dem Hintergrund unterschiedlicher Vorgehensweisen erfolgt.

Geht es bei Anerkennung um Kompetenzen, die an einer anderen Hochschule erworben wurden, fokussiert der Begriff Anrechnung auf Leistungen, welche nicht an einer Hochschule erworben wurden. Zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen müssen Lerneinheiten von zwei Bildungsgängen miteinander verglichen werden, um die Äquivalenz bestätigen zu können. Die Herausforderung besteht darin, hierfür relevante Informationen mit Ursprung in zwei unterschiedlichen (Bildungs-)Systemen zu generieren, einzuschätzen und zu nutzen. Dabei sind individuelle und pauschale Anrechnungen zu unterscheiden. Während sich Äquivalenzvergleiche bei der individuellen Anrechnung lediglich auf eine*n Studierende*n beziehen, sind die Ergebnisse von Äquivalenzvergleichen bei pauschalen Anrechnungsverfahren potenziell für alle Absolvent*innen der anzurechnenden beruflichen Qualifikation von Relevanz (vgl. HRK 2017).

Die Erfahrungen, die die KH Freiburg in den Jahren vor dem Projektzeitraum mit Anrechnungsverfahren gemacht, die für die Anlage und Durchführung des Projekts AnKoSA von Relevanz. Um den Übergang von kirchlichen Fachschulen für Sozialpädagogik, mit denen enge Kooperationsbeziehungen bestanden und noch bestehen, an die KH Freiburg zu ermöglichen, wurden – gestützt auf einen umfassenden Abstimmungsprozess – Module in die Ausbildung zu Erzieher*innen implementiert, die nach dem Abschluss der Erzieherausbildung auf den Bachelorstudiengang Pädagogik der KH Freiburg angerechnet wurden, so dass ein verkürztes Studium möglich war. Trotz der positiven Erfahrungen mit dieser Form des Übergangs von der fachschulischen zur hochschulischen Ausbildung haben Evaluationen ergeben, dass die differenzierte Ausgestaltung von Anrechnungsverfahren zu einer Optimierung des Prozesses beitragen kann.

Als förderlich für den Projektverlauf erwies sich ferner, dass es im Laufe des Projektzeitraums möglich wurde, die Beratung, die im Kontext von Anrechnungsfragen erforderlich ist, sowie die Vorprüfung von Anträgen auf die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen personell abzusichern.

3. Planung und Ablauf des Vorhabens

Für die Umsetzung dieser übergeordneten strategischen Ziele und des exemplarischen Beitrages hat sich das Teilvorhaben AnKoSA der Katholischen Hochschule Freiburg konkrete Arbeitsziele gesetzt, die in der zweiten Förderphase in der Zusammenarbeit mit dem Projekt „StuDiT Studium Diakonot in Teilzeit“ umgesetzt wurden.

- Systematische Erhebung der Erfahrungen der verantwortlichen Mitarbeiter und der Studierenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit mit der Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen,
- Analyse der Ergebnisse der Erhebung, um Rückschlüsse für die Weiterentwicklung entsprechender Verfahren ziehen zu können
- Klärung der Strukturen und Prozesse im Kontext von Anrechnungsverfahren an den beteiligten Hochschulen, Abgleich relevanter Ordnungen
- Verständigung über Entwicklungsbedarfe
- Kooperative Weiterentwicklung der für Anrechnungsprozesse notwendigen Verwaltungsverfahren durch Identifikation (1.) gemeinsamer Prozessschritte für alle beteiligten Studiengänge und (2.) individueller Entwicklungsnotwendigkeiten für einzelne Studiengänge
- Erarbeitung und Diskussion der Grundlagen, Bausteine und Verfahren des bereits entwickelten Anrechnungsmodells durch die Kooperationspartnerinnen.

- Entwicklung von Kompetenzrastern für alle Module des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit der KH Freiburg als Grundlage rechtssicherer Anrechnungsverfahren.
- Kooperative Weiterentwicklung des Angebots „Brückenkurse“ durch Identifikation (1.) gemeinsamer Bausteine für alle beteiligten Studiengänge und (2.) individueller Entwicklungsnotwendigkeiten für weitere Studiengänge.
- Kooperative Weiterentwicklung des Angebots „Kompetenzfeststellungsworkshop“ durch Identifikation (1.) gemeinsamer Bausteine für alle beteiligten Studiengänge und (2.) individueller Entwicklungsnotwendigkeiten für einzelne Studiengänge.
- Erarbeitung eines transparenten Kommunikationskonzeptes für die Information von Studieninteressierten, Personalverantwortlichen in Unternehmen/Kirchen und Hochschulverantwortlichen über das gemeinsam weiterentwickelte Anrechnungsverfahren.

4. Wissenschaftlicher Stand

Die Weiterentwicklung des in der ersten Förderphase des Projekts StuDiT erarbeiteten Anrechnungsmodells und dessen Anpassung an die Bedarfe des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit steht im Zentrum des Teilvorhabens der KH Freiburg. Hierbei knüpft das Projekt AnKoSA an die Ergebnisse des Projekts StuDiT und den aktuellen Stand der Wissenschaft an.

Als unstrittig kann gelten, dass die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen der Tatsache gerecht wird, dass sich die Bildungsbiografien einerseits pluralisieren, andererseits aber alle ein Recht darauf haben, dass Ausbildungsgänge, die sie absolvieren, sich nicht als eine „Sackgasse“ erweisen, die andere biografische Orientierungen sowie berufliche Um- und Neuorientierung unmöglich machen. „Die Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen und Qualifikationen darf vor diesem Hintergrund nicht als rein formaler Akt verkürzt werden, den es in die Strukturen einer Hochschule einzubetten gilt. Eine erfolgreiche Implementierung von Anrechnungsverfahren erfordert neben einer intakten Organisationsstruktur eben auch ein Commitment von Hochschulen, welches sowohl die Achtung unterschiedlicher Lebensentwürfe und Bildungsbiographien zugrunde legt, als auch darüber hinaus deren Heterogenität als Ressource erkennt und nutzt“ (vgl. Weidenfelder, 2020). Dem Auftrag, ein solches Commitment herzustellen und in die Praxis umzusetzen, stellt sich die KH Freiburg, die sich aufgrund ihres Selbstverständnisses für die Anerkennung von Pluralität engagiert.

Die Entwicklung und Erprobung entsprechender Verfahren erfolgte bisher vor allem für diejenigen Studiengänge, die unmittelbar an genau einen beruflichen Ausbildungsgang anschließen und auf pauschale Anrechnung zielen. Bisher noch wenig entwickelt sind rechtssichere und transparente Verfahren für Anrechnungsprozesse, die in der Lage sind, individuellen Kompetenzerwerb in verschiedenen Lernsettings sichtbar und anrechenbar zu machen. Wo derartige

Verfahren, wie etwa im Projekt „StuDiT“ bereits entwickelt wurden, liegen sie in der Regel nur für einzelne Studiengänge einer Hochschule vor. Diese Situation ist sowohl für Studieninteressierte als auch für Verantwortliche im Bildungswesen oder in Personalabteilungen unübersichtlich und wenig transparent. Zwar werden bereits Anrechnungsdatenbanken wie AnDaba (HS-Aalen) oder DaBeKom (<http://www.dabekom.de>) entwickelt und aufgebaut, die die Übersichtlichkeit erhöhen sollen. Bisher sind dort aber, insbesondere im Bereich des Sozial- und Gesundheitswesens, nur wenige Hochschulen gelistet, die verwendeten Anrechnungsverfahren sind uneinheitlich und häufig auf eine ganz bestimmte Zielgruppe begrenzt. In der Zusammenarbeit mehrerer Hochschulen ist ein gemeinsames Verfahren zur Sichtbarmachung außerhochschulischer Kompetenzen anzuwenden und dieses Verfahren in Kooperation für die Gestaltung von Anrechnungsverfahren so weiter zu entwickeln, dass es eine breite Anwendung für ganz verschiedene Zielgruppen und Studiengänge erlaubt.

5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Die Kooperationsbeziehungen mit den beteiligten Hochschulen in Baden-Württemberg dienen dem übergeordneten Ziel eines gleichförmigen, transparenten und nachvollziehbaren Verfahrens der Anrechnung von Kompetenzen. Zwischen den Hochschulen fanden regelmäßige Arbeitsreffen zu verschiedenen Themen in Zusammenhang mit Anrechnung von Kompetenzen für den Studiengang Soziale Arbeit statt.

Unter den beteiligten Hochschulen fand innerhalb des Berichtszeitraums einmal im Quartal ein Kooperationstreffen statt, um gemeinsame Ziele zu erörtern und Handlungsstrategien zu entwickeln. Daneben wurden Funktionsgruppen eingerichtet, bestehend aus Mitarbeiterinnen der beteiligten Hochschulen, um sich über Anrechnungsprozesse im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit und das Brückenkurskonzept abzustimmen.

Zentrales Ergebnis dieser Treffen war der Beschluss einer inhaltlichen Synopse auf Grundlage der Modulhandbücher. Diese Synopse dient zur Weiterarbeit an gemeinsamen E-Learning-Konzepten, gemeinsamen Elementen bzgl. der Brückenkurse als auch bei Übernahme von Kompetenzrastern an anderen Hochschulen.

II. Eingehende Darstellung

1. Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen

Eine zentrale Aufgabe war die Entwicklung eines Evaluationskonzepts. Die Evaluation der ersten Projektphase erfolgte mittels quantitativer als auch qualitativer Verfahren. Die eingeschränkt vorhandenen Dokumentationen wurden ausgewertet und mittels quantitativer und qualitativer Verfahren Selbstberichtsangaben zu den Erfahrungen mit den Anrechnungsprozessen erhoben. Die Ergebnisse dienen als Grundlage sowohl für die gemeinsame als auch individuelle Weiterarbeit an den Hochschulen.

Arbeitspaket 1: Evaluation bisheriger Anrechnungserfahrungen

a) Qualitative Erhebung der bisherigen Erfahrungen der verantwortlichen Mitarbeiter*innen

Zur Erhebung wurden Leitfadengestützte Experteninterviews mit Studiengangsleitungen, Dozierenden und Verwaltungsmitarbeitenden an beiden Hochschulen durchgeführt. Die Durchführung der Interviews an der KH Freiburg erfolgte im Rahmen des Teilprojekts AnKoSA. Die zentralen Inhalte der Interviews bezogen sich auf konkrete Erfahrungen im Zuge von Anrechnungsverfahren, Erfahrungen mit betroffenen Studierenden, Kenntnisse bezüglich der Anrechnungssystematik, sowie auftretende Probleme und mögliche Lösungsstrategien. Zudem dienten die Interviews neben der Datenerhebung auch zur initialen Kontaktaufnahme mit den beteiligten Personen, sowie der Sensibilisierung bezüglich der Thematik.

Die Auswertung der Experteninterviews erfolgte durch die inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse. Die daraus gewonnen Erkenntnisse wurden in die weitere Ausgestaltung der Evaluation einbezogen.

b) Quantitative Erhebung der bisherigen Erfahrungen der Studierenden

In Kooperation mit der EH Ludwigsburg wurde ein Fragebogen entwickelt, welcher die Anrechnungs- und Beratungserfahrungen von ehemaligen und aktuellen Studierenden an der jeweiligen Hochschule erfassen sollte. Die Onlinebefragung, mittels der Befragungssoftware Unipark, wurde in zwei Erhebungswellen eingesetzt (Mai 2019; Februar 2020).

Mittels dieses Selbstberichtsfragebogens mit teils offenem Antwortformat wurden die Studierenden ergänzend zu notwendigen Hilfen zur Antragsstellung und zu erforderlichen Hilfen zum Übergang in das Studium befragt. Die Antworten der Studierenden beider Hochschulen zu Ihren Bedarfen, verweisen auf ein gut strukturiertes Verfahren mit nachvollziehbaren und transparenten Informationen sowie klaren Ansprechpartnern.

Die Ergebnisse der Erfahrungen der verantwortlichen Mitarbeiter*innen, der Studierenden sowie die Daten aus der Workloaderhebung (siehe AP 6) an der KH Freiburg wurden in die verschiedenen Hochschulgremien eingebracht und breit diskutiert. Sie dienten als Grundlage für das weitere Vorgehen im Projekt und der Hochschulentwicklung. Die Aufarbeitung der Ergebnisse und die daraus resultierenden Maßnahmen werden in den AP 6 differenziert dargestellt. Aufgrund dieser Erkenntnisse hat sich die Evaluation der Anrechnungs- und Anerkennungserfahrungen als ein fester Bestandteil des HiQ (Hochschulinternen Qualitätsmanagement) an der KH-Freiburg etabliert, um die neu generierten Strukturen und Angebote stetig zu optimieren.

Arbeitspaket 2: Entwicklung von Workshops und Vorträgen zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen

Die Schulung zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen wurde durch die Projektmitarbeiter*innen der EH Ludwigsburg für die Mitarbeiter*innen der KH Freiburg durchgeführt. Im Rahmen der Schulung wurden die Teilnehmer*innen über die theoretischen Grundlagen und Hintergründe der Kompetenzorientierung informiert. Der Deutsche Qualifikationsrahmen als Referenzrahmen zur Erstellung von Kompetenzrastern und das Instrument Kompetenzraster wurden näher vorgestellt und erläutert. Anrechnungsfragen und –verfahren an der KH Freiburg wurden von den Verantwortlichen der KH Freiburg ebenso intensiv diskutiert wie die differenzierte Darstellung von Kompetenzen in Kompetenzrastern. Aus der Diskussion ergaben sich Anregungen für die Ausgestaltung von Anrechnungsverfahren einerseits, der Explikation der Kompetenzen, deren Erwerb in den Bachelorstudiengängen der KH Freiburg angezielt wird (Modulhandbücher) andererseits. Letztere wirken sich aktuell in der Überarbeitung der Modulhandbücher produktiv aus.

Im Rahmen der Schulungsmaße wurde die Befragung zum Weiterbildungsbedarf eingesetzt und so zusätzlicher Informationsbedarf erhoben. An der KH Freiburg konnte diesem weitgehend Rechnung getragen werden durch die Erstellung eines Handbuchs für Anerkennung und Anrechnung, das Seitens des Hochschulinternen Qualitätsmanagements Studierenden und Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt wurde.

Die Mitarbeiter*innen der Verwaltungsebene wurden insbesondere auch in der Funktionsgruppe im Netzwerk Anrechnung Soziale Arbeit über die Themen Anrechnung, Anerkennung und Kompetenzorientierung informiert und in die Weiterentwicklung einbezogen. Ebenso ist die Thematik in allen relevanten Hochschulgremien behandelt worden.

Arbeitspaket 3: Entwicklung von Kompetenzrastern

Die Kompetenzziele und Kompetenzdimensionen wurden in Kooperation mit den Studiengangsleitungen und Modulverantwortlichen der KH Freiburg und EH Ludwigsburg analysiert und weiterentwickelt. Im Zuge der ausgebauten Kooperation mit der EH-Ludwigsburg wurde eine Synopse bezüglich der aktuellen anrechnungsfähigen Module im Studiengang Sozialen Arbeit generiert. Innerhalb der Kooperationstreffen gibt es eine kontinuierliche Verständigung bezüglich der anrechenbaren Module und der benötigten Kompetenzen seitens der Studierenden. Diese soll auch durch die Ordnungen der passiven Projektteilnehmer zukünftig ergänzt werden, als Grundlage für einen möglichen gemeinsamen Weg in Bezug auf den Umfang der Anrechnung.

Das erarbeitete Kompetenzraster der KH Freiburg erfasst die im Modulhandbuch Soziale Arbeit ausgewiesenen Kompetenzen und überführt diese in die Logik der Kompetenzkategorien des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR). Dieser Niveauindikator unterteilt die Anforderungsstruktur bekanntlich in die Dimensionen: Fachkompetenz (Wissen und Fertigkeiten) und Personale Kompetenz (Sozialkompetenz und Selbständigkeit). Er unterscheidet sodann acht Niveaus zur allgemeinen Beschreibung der Kompetenzen, die im deutschen Bildungssystem erworben werden. Das Kompetenzraster beschränkt sich auf die Niveaustufen 4-6, welche für den Einstieg in ein Bachelorstudium, den Studienverlauf und -abschluss relevant sind:

Herangezogen wurden ferner das kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen und Fachakademien (i.d.F. vom 24.11.2017), zur Äquivalenzfeststellung der Kompetenzen, als auch der Niveaustufen, mitaufgenommen.

In den sechs Handlungsfeldern werden die Fachkompetenzen abgebildet

- H¹ Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ihrer Lebenswelt verstehen und pädagogische Beziehungen zu ihnen gestalten
- H² Entwicklungs- und Bildungsprozesse anregen, unterstützen und fördern
- H³ In Gruppen pädagogisch handeln
- H⁴ Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten
- H⁵ Institution und Team entwickeln
- H⁶ In Netzwerken kooperieren und Übergänge gestalten
-

Die Personalen Kompetenzen werden separiert über die Kompetenzdimension „Professionelle Haltung“^{PH} erfasst. Mit Hilfe der vorgenannten Instrumente wurden Kompetenzraster für die Module des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit der KH Freiburg erstellt. Ihnen wurden die Kompetenzen, die in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der fachschulischen Ausbildung erworben werden, an die Seite gestellt.

Nachfolgend ist exemplarisch das Modul „1.3 Professionsethik“ dargestellt:

Kompetenzbereich 1: Sich das Selbstverständnis Sozialer Arbeit erschließen können				
Modul 1.3 Professionsethik				
Modulverantwortung	Prof. Dr. Bohlen			
Lehrveranstaltungen des Moduls	Lehr- Lernform	Gruppengröße	Arbeitsaufwand in ECTS-Punkten	Kontaktzeiten
1.3.1 Menschenrechte	Vorlesung	130	6 ECTS	3 LVS
1.3.2 Professionsethik	Vorlesung	130		
1.3.3 Ethisches Argumentieren	Seminare	33		
Modulprüfung	Studientagebuch +			
<p>Qualifikationsziel:</p> <p>Das Modul befähigt dazu, Ideen, Werte und Normen in ihrer handlungsorientierenden Funktion für die Soziale Arbeit zu reflektieren und unter Rückgriff auf Konzepte der normativen Ethik zu beurteilen. Im Zentrum steht dabei die Orientierung Sozialer Arbeit an der Würde des Menschen und den Rechten, die sich daraus ergeben. Indem das Modul die Kompetenz, die Standpunkte anderer zu verstehen, kritisch zu beurteilen und den eigenen ethischen Standpunkt diskursiv zu begründen, fördert, trägt es zur Ausbildung einer eigenen professionellen Identität bei.</p>				
Modul 1.3 Professionsethik				
Inhaltsbereich / Inhalt	DQR 4	DQR 5	DQR 6	Qualifikationsprofil von ErzieherInnen an Fachschulen
FACHKOMPETENZ				
WISSEN	<p>Die Studierenden kennen die Relevanz von Ideen, Werten und Normen für das menschliche Handeln und können diese wiedergeben.</p> <p>Die Studierenden verfügen über Grundkenntnisse bezüglich Ethiktraditionen und</p>	<p>Die Studierenden können die Relevanz von Ideen, Werten und Normen für das menschliche Handeln darstellen. Sie können Bezüge und differenzierte Zusammenhänge zu Herausforderungen in der Sozialen Arbeit herstellen.</p> <p>Die Studierenden können ein vertieftes Wissen über Ethiktraditionen und ethischen Argumentationsmustern</p>	<p>Die Studierenden können die Relevanz von Ideen, Werten und Normen für das menschliche Handeln darstellen. Sie können Zusammenhänge differenziert und wissenschaftlich fundiert in Bezug auf Herausforderungen der Sozialen Arbeit einschätzen.</p> <p>Die Studierenden können ein vertieftes, fachlich integriertes Wissen über Ethiktra-</p>	<p>Sie verfügen über: vertieftes fachtheoretisches Wissen über den Einfluss von kulturell und religiös bedingten, lebensweltlichen, sozialen und institutionellen Normen und Regeln auf Verhalten und Erleben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.^{H1}</p> <p>Wissen über die Grundfragen menschlicher Existenz, auch aus der Sicht von Kindern, Jugendlichen</p>

	<p>ethischen Argumentationsmustern und können diese wiedergeben.</p> <p>Sie kennen Philosophische und theologische Konzepte der Menschenrechtsidee und können diese wiedergeben.</p>	<p>darstellen. Sie können Bezüge und differenzierte Begründungszusammenhänge zu Herausforderungen in der Sozialen Arbeit herstellen.</p> <p>Sie können Philosophische und theologische Konzepte der Menschenrechtsidee differenziert beschreiben und unterscheiden.</p>	<p>ditionen und ethischen Argumentationsmustern darstellen. Sie können Begründungszusammenhänge differenziert und wissenschaftlich fundiert in Bezug auf Herausforderungen der Sozialen Arbeit beurteilen.</p> <p>Sie können Philosophische und theologische Konzepte der Menschenrechtsidee wissenschaftlich fundiert auf die Soziale Arbeit anwenden und Schlüsse auf die aktuelle Bedeutung ziehen.</p>	<p>und jungen Erwachsenen.^{H1}</p> <p>Sie verfügen über ein breites und integriertes Wissen über familiäre Lebenssituationen in ihren sozialräumlichen Bezügen und über die Einflüsse kultureller und religiöser Prägung sowie ethnischer Zugehörigkeit.^{H4}</p> <p>grundlegendes und exemplarisch vertieftes Fachwissen über Bedingungsfaktoren und Gruppenverhalten und – einstellungen aus der Sicht verschiedener Vielfaltaspekte (z. B. Geschlecht, Entwicklungsstand, soziale Herkunft, Kultur, Religion).^{H3}</p> <p>(DQR 4/5)</p>
FERTIGKEITEN	<p>Die Studierenden können soziales Handeln auf implizite Wertorientierungen befragen.</p> <p>Sie können Konzepte und Argumentationsansätze einer Angewandten Ethik im Sozialwesen in Bezug auf die Soziale Arbeit erläutern.</p>	<p>Die Studierenden können soziales Handeln auf implizite Wertorientierungen befragen und differenziert auf die Soziale Arbeit anwenden.</p> <p>Sie können Konzepte und Argumentationsansätze einer Angewandten Ethik im Sozialwesen in Bezug auf die Soziale Arbeit anwenden.</p>	<p>Die Studierenden können soziales Handeln auf implizite Wertorientierungen befragen sowie differenziert auf die Soziale Arbeit anwenden und von dort her kritisch beurteilen.</p> <p>Sie können Konzepte und Argumentationsansätze einer Angewandten Ethik im Sozialwesen in Bezug auf die Soziale Arbeit anwenden und theoretisch fundiert beurteilen.</p>	<p>Sie haben die Fähigkeit: kulturelle, religiöse, lebensweltliche, soziale und institutionelle Normen und Regeln als Einflussfaktoren auf das Verhalten und Erleben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu erfassen und zu analysieren.^{H1}</p> <p>das kulturelle Angebot und das Angebot der Religionsgemeinschaften im sozialen Umfeld der Einrichtung in die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einzubeziehen.^{H2}</p> <p>(DQR 6)</p>
PERSONALE KOMPETENZEN				
Personale Kompetenz	Sie haben die Fähigkeit, berufliches Handeln unter ethischer	Sie haben die Fähigkeit, berufliches Handeln unter ethischer	Sie haben die Fähigkeit, berufliches Handeln unter ethischer	Sie können ethische Bildungsprozesse anzuregen, gestalten und Reflektieren. ^{H2}

	<p>Perspektive darzustellen und systematisch interpretieren.</p> <p>Die Studierenden sind vertraut mit der Deutung Sozialer Arbeit als einer Menschenrechtsprofession.</p>	<p>Perspektive darzustellen, systematisch zu überprüfen und anzuwenden.</p> <p>Die Studierenden sind vertraut mit der Deutung Sozialer Arbeit als einer Menschenrechtsprofession können dies in Bezug auf das professionelle Handeln reflektieren.</p>	<p>Perspektive zu konzipieren, zu begründen und anzuwenden. Sie können daraus professionelle Grundhaltungen der Sozialer Arbeit ableiten.</p> <p>Die Studierenden sind vertraut mit der Deutung Sozialer Arbeit als einer Menschenrechtsprofession können dies in Bezug auf das professionelle Handeln kritisch beurteilen und wissenschaftlich einordnen.</p>	<p>(DQR 5)</p>
<p>Soziale Kompetenz und Selbstständigkeit</p>	<p>Die Studierenden sind für ethische Konflikte und Fragestellungen sensibilisiert und in der Lage ethisch relevante Probleme zu erkennen.</p> <p>Die Studierenden zeigen anhand von ethischen Fallbesprechungen eine wertebasierte Haltung für ihre professionelle Praxis.</p>	<p>Die Studierenden sind für ethische Konflikte und Fragestellungen sensibilisiert und in der Lage ethisch relevante Probleme theoriebasiert zu beurteilen und zu reflektieren.</p> <p>Die Studierenden zeigen anhand von ethischen Fallbesprechungen eine wertebasierte Haltung für ihre professionelle Praxis und können diese auf die Ethik der sozialen Arbeit hin reflektieren.</p>	<p>Die Studierenden sind für ethische Konflikte und Fragestellungen sensibilisiert und in der Lage ethisch relevante Probleme theoriebasiert zu beurteilen, einen eigenen Standpunkt zu vertreten und argumentativ auszuweisen.</p> <p>Die Studierenden zeigen anhand von ethischen Fallbesprechungen eine wertebasierte Haltung für ihre professionelle Praxis und können diese differenziert und theoriebasiert auf die Ethik der Sozialen Arbeit hin reflektieren und Schlüsse für eigenes professionelles Handeln ziehen.</p>	<p>Sie haben die Bereitschaft zur Überprüfung eigener Werte, Normen und Stereotype auf der Grundlage einer stetigen Reflexion und Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen und religiösen Prägungen. ^{PH}</p> <p>(DQR 5/6)</p>

Abbildung 1: Kompetenzraster

Auf dieser Grundlage wurden durch die Modulverantwortlichen die entsprechenden Module hinsichtlich Kompetenzniveau und tatsächlichem Niveaulevel überprüft und weiterentwickelt. Die so definierten Niveaulevels und Kompetenzen werden als Basis für eine kommende Überarbeitung des Modulhandbuches „Soziale Arbeit“ dienen.

Arbeitspaket 4: Entwicklung von Brückenkursen

Die bestehenden pauschalen Verfahren an den Kooperationshochschulen wurden mit Hilfe der Synopse (AP 3) gegenübergestellt. Die Zielsetzung hierbei war eine Basis zu schaffen für

die Anrechnung äquivalenter Module für Erzieherinnen und Erzieher an allen beteiligten Kooperationshochschulen und der gemeinsamen Gestaltung von Übergängen von der Fachschule zur Hochschule im Sinne eines (teilweise) gemeinsam ausgebrachten Kursangebots. Ein Konsens über eine gleichumfängliche Anrechnung von ECTS für Absolventen der Fachschule für Sozialwesen für den Studiengang Soziale Arbeit konnte aufgrund der starken Verschiedenheit der Module und der Vorgehensweisen an den Kooperationshochschulen nicht erreicht werden. Ebenso die Entwicklung gemeinsamer Verfahren zur Gestaltung des Übergangs von der Fachschule zur Hochschule gestaltete sich durch die Varianz der Modulinhalt als schwierig. Hier liegen bereits Konzepte bzw. Materialien vor, diese müssen aber von den anderen Hochschulen auf ihre Modulinhalt angepasst werden.

Arbeitspaket 5: Entwicklung "Kompetenzfeststellungsworkshop"

Die Katholische Hochschule Freiburg konnte auf der Grundlage der Erfahrungen an der Evangelische Hochschule Ludwigsburg bis zum Start des Wintersemesters 2019/2020 ein Konzept zur Kompetenzfeststellung erarbeiten. Eine erste Erprobung wurde am 21.10.2019 mittels eines Kompetenzfeststellungsworkshops für die Studierenden der „Sozialen Arbeit“ durchgeführt. Die zentralen Inhalte beliefen sich darauf relevante Kompetenzen für das Studium zu identifizieren und durch den Vergleich mit dem Deutschen Qualifikationsrahmen deren Reichweite einzuschätzen, sowie ein persönliches Kompetenzportfolio zu erstellen.

Aufgrund der personellen Absicherung der Anrechnungsverfahren konnten „Kompetenzfeststellungsworkshops“ als konstitutiver Bestandteil der Beratungspraxis an der KH Freiburg zwischenzeitlich verstetigt werden.

Arbeitspaket 6: Arbeitsschritte für interne Verwaltungsverfahren

Zur Erhebung des Workloads bei Anrechnungsverfahren wurde in Kooperation mit der EH Ludwigsburg ein Instrument zur Erfassung und Dokumentation der Verfahrensabläufe, bezüglich der Anrechnungs- und Anerkennungssystematik, entwickelt.

Mit Hilfe dieses Instruments werden die Anträge im Hinblick auf folgende Kriterien dokumentiert: Zeitpunkt, Zeitraum für die Bearbeitung, involvierte Stelle, Art der Anrechnung (pauschal/individuell), bewilligte Module und Ablehnungsverfahren.

Die Ergebnisse aus AP 6 wurden in Verbindung mit den Ergebnissen aus AP 1 in den Kooperationstreffen aufgearbeitet und bildeten die Basis für die Identifizierung individueller Entwicklungsnotwendigkeiten hinsichtlich der Verwaltungsabläufe. Aufgrund der Auswertung der erhobenen Daten wurde die Struktur der Verwaltungsabläufe an der KH Freiburg in Bezug auf die Anrechnungs- und Anerkennungssystematik erheblich modifiziert. Neben der Notwendigkeit, die Transparenz des Anrechnungsprozesses zu optimieren, war die primäre Zielsetzung

eine effizientere Systematik der Prozesse zu implementieren, welche auch die personellen Ressourcen miteinbezieht. Hierbei handelt es sich um eine Reduktion und Entlastung der in den Prozess involvierten Personen und eine Zentralisierung in der Systematik.

Hierzu wurde die zentrale Stelle des „Beauftragten für Anerkennung und Anrechnung“ generiert.

Das Aufgabenfeld umfasst die:

- Beratung von Antragsstellenden
- Unterstützung von Studierenden bei der Antragsstellung
- Überprüfung der eingereichten Unterlagen (Antrag, Kompetenzportfolio sowie dazugehörige Nachweise)
- Empfehlungen an die Studiengangsleitungen, die in Delegation die Entscheidung über Antragsgesuche treffen
- Entwickeln von Informationsangeboten (bspw. in der Einführungswoche, Kompetenzfeststellungsworkshop)
- Bereitstellen von Dokumenten zu Anerkennung und Anrechnung
- Prozessdokumentation und –koordination

Daneben ergab sich als primäre Zielsetzung die Intention, Transparenz zu schaffen und dem Prozess eine effizientere Struktur zu geben. In der Abbildung 2 ist die neue Systematik an der KH Freiburg dargestellt.

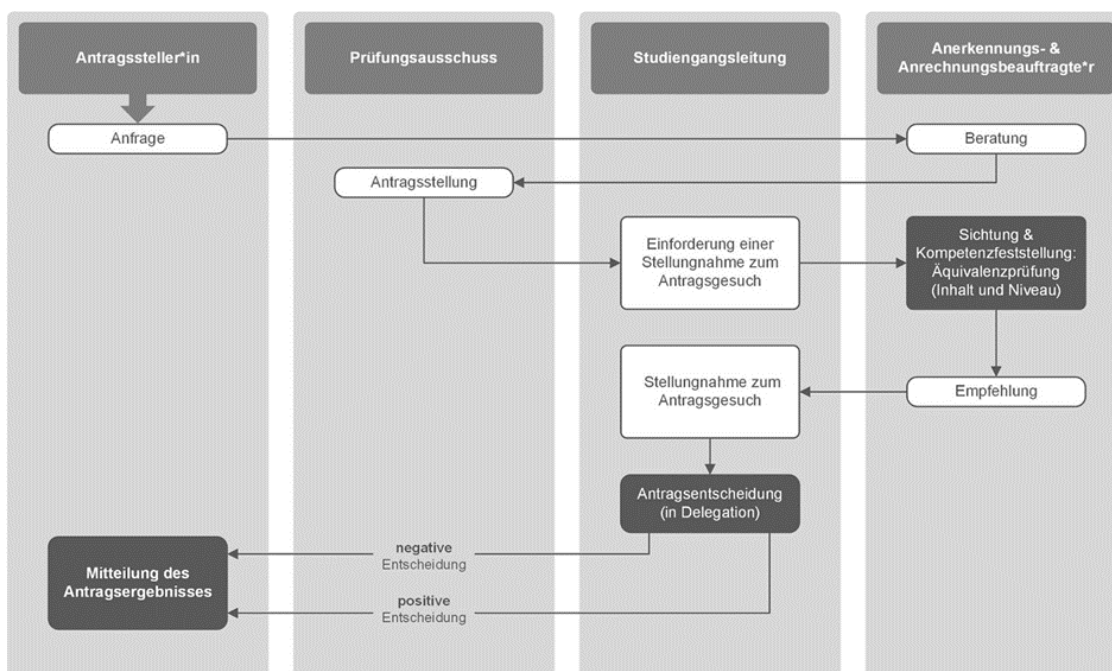


Abbildung 2: Anrechnungssystematik Katholische Hochschule Freiburg 2020

Seit September 2019 ist diese Struktur an der KH Freiburg implementiert. Erste Evaluationen zeigen, dass die bisher in den Prozess involvierten Mitarbeiter, durch den „Beauftragten für Anerkennung und Anrechnung“ stark entlastet werden und die Anträge insgesamt ressourcenschonender bearbeitet werden können. Zudem ist das Verfahren für die Studierenden transparenter geworden.

Arbeitspaket 7: Kommunikationskonzept

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Evaluation wurde das Kommunikationskonzept an der KH Freiburg grundständig überarbeitet. Ausführliche Informationen sowie alle Vorlagen für eine Antragstellung wurden auf der Homepage veröffentlicht und zur Verwendung bereitgestellt. Als zentralen Punkt für die Informationsweitergabe wurde die „Handreichung zu Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren an der Katholischen Hochschule Freiburg“ implementiert. Mit der Handreichung werden Anerkennungs- wie auch Anrechnungsverfahren an der KH Freiburg transparent gemacht. Studierende werden von der Antragsstellung bis zur Antragsentscheidung über geltende, rechtliche Vorgaben, formale Kriterien, Ansprechpersonen sowie Voraussetzungen und Abläufe von Anerkennungen und Anrechnungen an der KH Freiburg informiert. Die Ausführungen und Hinweise in der Handreichung sollen die positive Anerkennungs- und Anrechnungskultur an der KH Freiburg widerspiegeln und übergreifend zu einem optimalen Ablauf der Verfahren für alle Beteiligten beitragen.

Im Sinne eines gemeinsamen externen Kommunikationskonzepts wurde im Kooperationsverbund gemeinsam ein „Positionspapier Lebenslanges Lernen“ entwickelt. Festgehalten wurde die erkannte Relevanz des Lebenslangen Lernens als Schlüssel zur erfolgreichen Bildungsbiografie und die Unterstützung der Konzepte Anerkennung und Anrechnung als Konsequenz. Das Positionspapier vertritt die gemeinsame Haltung der kooperierenden Hochschulen zu den genannten Konzepten nach außen und kann somit öffentlichkeitswirksam auf den Homepage-Seiten der Hochschulen eingesetzt werden.

2. Wichtigste Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Vertraulicher Teil

3. Eingehende Darstellung der Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Die Empfehlung der Kultusministerkonferenz (vgl. KMK, 2002) zur Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium stellt einen Paradigmenwechsel im Bildungswesen dar (vgl. Hanft et al., 2014). Das über Jahrhunderte etablierte „elitäre“ Hochschulsystem wird dadurch auch für Studierendengruppen geöffnet, die nicht von vornherein zur Schicht der Bildungselite gehören; Durchlässigkeit von nicht akademischen Ausbildungsgängen zur hochschulischen Bildung wird als maßgeblicher Faktor für die Chancengleichheit und Diversität in der akademischen Bildungslandschaft genutzt (vgl. Häberlein, 2017). Die vertikale Durchlässigkeit, welche durch die Anerkennung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen generiert wird, ist aber nicht nur eine Antwort auf eine Gesellschaft, die durch zunehmende Diversität geprägt ist, oder auf die moderne Bildungswelt mit ihren zunehmend heterogeneren Bildungsbiographien. Sie fördert auch gezielt die sukzessive Akademisierung sowie Professionalisierung traditioneller Ausbildungsberufe.

Mit dem durch die Bologna-Reform eingeleiteten Übergang von der In-put zu einer Out-put-Logik der Studiengänge rückt der Kompetenzerwerb in den Fokus. Deutlich wird, dass jeder hochschulische Kompetenzerwerb auf einem Kompetenzerwerb, der vor- oder außerhochschulisch verortet ist. Das Wissen darum, dass Lernen ein lebenslanger Prozess ist, stellt vor die Herausforderung, die Übergänge von außerhochschulischem zu hochschulischem Kompetenzerwerb zu strukturieren, auch um einer Stärkung der Bildungsgerechtigkeit willen.

Durch ein strukturiertes Anrechnungsverfahren an den Hochschulen werden die Kompetenzen, die studieninteressierte Personen, die nicht unmittelbar nach ihrem Schulabschluss ein Studium begonnen haben, in den unterschiedlichsten Lern- und Lebenszusammenhängen erwerben konnten, sichtbar und auf ein Hochschulstudium anrechenbar gemacht. Dadurch werden einerseits die Schwellen für die Aufnahme eines Studiums abgesenkt, unnötige Doppelungen bei Lerninhalten verhindert und dadurch Vertiefungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten im Laufe des Studiums eröffnet und Studienzeiten qualitätsgesichert individuellen Bedarfen angepasst.

Jedoch besteht an den Hochschulen in Deutschland noch Handlungsbedarf hinsichtlich der Umsetzung der Anerkennungsverfahren. 2016 hatten nur 16% der Hochschulen eine verbindliche Regelung zur Bewertung der Anrechnungsverfahren und 23% keine Regelung diesbezüglich, was eine weitgehende Ignoranz der Thematik widerspiegelt. (vgl. Seger et al., 2017).

Daher trägt das Projekt „StuDiT. Studium Diakoniat in Teilzeit plus Anrechnung Sozialer Arbeit/AnKoSA“ wesentlich dazu bei, dass die Hochschulen in Baden-Württemberg sich mit dieser Thematik konstruktiv auseinandersetzen. Das Projekt hat ein transparentes, einheitliches und zuverlässiges Anerkennungsverfahren an den beteiligten Hochschulen implementieren können. Die Relevanz der Thematik wurde auch durch die Evaluation deutlich abgebildet und konnte aufzeigen, dass die Hochschulen perspektivisch mit steigenden Zahlen der Anträge rechnen müssen. Dies wiederum zeigt die Notwendigkeit eines effektiven Anerkennungsverfahrens.

4. Voraussichtlicher Nutzen

Grundlegend wurden in allen Planungs-, Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen die langfristigen Perspektiven flexibler Studienmöglichkeiten für heterogene Zielgruppen im Studiengang Soziale Arbeit in besonderer Form berücksichtigt. Die Ausgestaltung der Anrechnungssystematik sowie deren Optimierung wurden stets vor dem Hintergrund des langfristig leistbaren entwickelt. Priorität hatte dies vor allem in Bezug auf die zu entwickelnden Brückenkurse und E-Learning Angebote auch im Hinblick auf personelle Ressourcen und entsprechende Kompetenzen.

Mit Studienstart im Wintersemester 2017/18 hat die KH Freiburg einen neuen Bachelor-Studiengang „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“ entwickelt. Die Erarbeitung der Kompetenzraster zum Studiengang Bachelor Soziale Arbeit kamen ihr dabei zugute. Sie bewährten sich als Grundlage für die Prüfung der Möglichkeiten zur Anrechnung von Kompetenzen in dem Studiengang „Angewandte Theologie und Religionspädagogik“, der in Kombination mit dem Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“ in einem „7+3-Modell“ zu zwei Abschlüssen führen kann. Neben der Anerkennung hochschulischer Leistungen von einem auf den anderen Studiengang stellt sich hier die Frage der Anrechnung formell ebenso wie informell erworbener außerhochschulischer Kompetenzen in besonderer Weise.

Aktuell wird geprüft, ob innerhalb des Bachelor-Studiengangs „Soziale Arbeit“ ein Strang implementiert werden kann, der den spezifischen Vorerfahrungen von Absolvent*innen von Fachschulen entgegenkommt. Auch hier erweisen sich die Arbeit an den Kompetenzrastern und das vertiefte Bewusstsein für die Kompetenzorientierung von Studiengängen unter den Lehrenden als relevante Faktoren zur Erarbeitung des neuen Angebots.

Im Verbundprojekt STuDiT+ ANSA/ AnKoSA der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg und der Katholischen Hochschule Freiburg wurden innerhalb der regelmäßigen Kontakte die jeweiligen Projektfortschritte ausgetauscht und aktualisiert. Innerhalb der Kooperationstreffen

wurden die aktuellen Arbeitsstände den beteiligten Hochschulen präsentiert und nutzbar gemacht.

Die Projektergebnisse, die an der KH Freiburg generiert werden konnten, wurden konsequent in das Verbundprojekt eingespeist. Sie beförderten den Projektfortschritt auch auf Seiten der Verbundpartner. Das gilt insbesondere für das transparente Verfahren der Anerkennung- und Anrechnungsprozesse, das an der KH Freiburg schon zu einem frühen Zeitpunkt geklärt und in einem Handbuch niedergelegt wurde. Das Handbuch stand allen anderen Projektpartnern zur Verfügung. Der Projektverlauf an der KH Freiburg profitierte von den Diskussionen mit den Projektpartnern und den Initiativen, die Seitens der EH-Ludwigsburg insbesondere in Bezug auf die Klärung des Kompetenzbegriffs und die Erstellung der Kompetenzraster ergriffen wurden.

Die äußerst produktive Kooperation der Verbundpartner hat nicht nur in einer gemeinsamen Erklärung zum Lebenslangen Lernen seinen Ausdruck gefunden. Es ist auch beabsichtigt, die Zusammenarbeit in Zukunft fortzusetzen, auch um die Anerkennungs- und Anrechnungspraxis in Baden-Württemberg weiter zu vereinheitlichen.

6. Erfolgte oder geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses nach Nr. 6 (BNBest-BMBF98)

Alle Ergebnisse des Projekts „StuDiT. Studium Diakonat in Teilzeit plus Anrechnung Soziale Arbeit/ AnKoSA“ wurden oder werden gemäß der Regeln und Fristen auf unterschiedlichen Wegen (Homepage, Buchpublikation) veröffentlicht. Eine vollständige Übersicht der verschiedenen Veröffentlichungen folgt als **Anlage IV**.

Literatur

- Häberlein, T. (2017). Anrechnung beruflicher Lernergebnisse. In Seger, M., Waldeyer, C., Leibinger, C. (Hg.), *Qualitätssicherung im Kontext der Anrechnung und Anerkennung* (2. Auflage, S. 16–31). Shaker.
- Hanft, A., Brinkmann, K., Gierke, W. B. & Müskens, W. (2014). *Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in Studiengängen - Studie: AnHoSt „Anrechnungspraxis in Hochschulstudiengängen“*. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
- Hochschulrektorenkonferenz (2016). *Kriterien für gute Anerkennung und gute Anerkennungsverfahren mit häufig gestellten Fragen. Handreichung des Runden Tisches Anerkennung*. HRK.
- Hochschulrektorenkonferenz (2017). *Handreichung Anrechnung an Hochschulen: Organisation – Durchführung – Qualitätssicherung*. HRK.
- KMK (2002). *Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (I). Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.06.2002*. Zugriff am 17.07.2020. Verfügbar unter <https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2003/anrechnung.pdf>.
- Seger, M., Waldeyer, C., Leibinger, C. (2017), *Qualitätssicherung im Kontext der Anrechnung und Anerkennung* (2. Auflage, S. 16–31). Shaker.
- Weidenfelder, T. (2020). *Handreichung zu Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren an der Katholischen Hochschule Freiburg*. Zugriff am 17.07.2020. Verfügbar unter https://www.kh-freiburg.de/kh-freiburg/pdf-de/studium/studienberatung/handreichung-anrechnung-erkennung_kh-freiburg_v1.1.pdf.

Anlage I – Erfolgskontrollbericht

Erfolgskontrollbericht

1. Beitrag des Ergebnisses zu den förderpolitischen Zielen

Das Projekt „AnKoSA“ hat zu den verschiedenen förderpolitischen Zielen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ in unterschiedlicher Weise beigetragen:

- Es wurden exemplarisch Voraussetzungen dafür geschaffen, dass auch im sozialen und kirchlichen Bereich dauerhaft **genügend akademisch qualifizierte Fachkräfte** ausgebildet werden können. Insbesondere wurde dies durch die pauschale Anrechnungsmöglichkeiten für Erzieher*innen und die Möglichkeit eines flexibilisierten Studiums in dem Bachelorstudiengang Soziale Arbeit gefördert.
- Es wurden Impulse gesetzt, um die **Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung** in diesen Bereichen zu verbessern und potenzielle Studieninteressierte über diese Möglichkeiten zu informieren. Dies wurde durch die Entwicklung eines qualitätsgesicherten, kompetenzbasierten Anrechnungsverfahrens für die Studiengänge gefördert, welches auch die Anrechnung von informell erworbenen Kompetenzen ermöglicht und auf weitere Studiengänge übertragbar ist. Dies sorgt für mehr Bildungsgerechtigkeit im Hochschulsystem. (siehe AP 3)
- Das Bewusstsein für die Unumgänglichkeit **lebenslangen wissenschaftlichen Lernens** und des berufsbegleitenden Studiums wurde an der KH Freiburg gestärkt und bekannt gemacht. Durch die systematische Erfassung der bisherigen Erfahrungen der aktuell und ehemals Studierenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit, mit der Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen, konnten Rückschlüsse für die Weiterentwicklung entsprechender Verfahren gezogen werden. (siehe AP 6)
- Die schnellere **Integration von neuem Wissen in die Praxis wurde gefördert**. Durch die Möglichkeit der Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen und einer potenziellen Verkürzung der Studiendauer können gut ausgebildete Fachkräfte zeitnah in die Praxis zurückkehren. Ebenso wird eine größere Heterogenität innerhalb der Studierenden gefördert. Dies hat zur Folge, dass sich Studierende mit einem umfangreichen Praxiswissen in das Studium miteinbringen können, wovon auch die „regulär“ Studierenden wiederum profitieren.
- Das Projekt hat sowohl zur Stärkung der Bildungsgerechtigkeit beigetragen als auch zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit, indem es der Tatsache Rechnung trägt,

dass Berufsbiografien von Frauen nicht selten dadurch geprägt sind, dass das Studium nicht unmittelbar nach Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung aufgenommen, sondern einem – auf den ersten Blick mit der Familiengründung eher kompatiblen – Ausbildungsberuf Priorität eingeräumt wird.

- Die Sichtbarmachung und Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen durch transparente und niederschwellige Verfahren leisten einen Beitrag zur vertikalen Durchlässigkeit des Bildungssystems und damit auch zur Gleichstellung der Geschlechter. Indem auch informelle Wege des der Kompetenzerwerbs im Verlauf unterschiedlicher Bildungsbiographien formal verwertbar werden, erhalten auch Kompetenzen, die durch nach wie vor weiblich konnotierte Care-Tätigkeiten und ehrenamtliches Engagement Anschlussfähigkeit an lebenslanges, akademisches Lernen.

2. Wissenschaftliche Ergebnisse, Nebenergebnisse und wesentliche Erfahrungen im Forschungsprozess

Im Projekt StuDiT+ AnSA/ AnKoSA wurden in Folge an beiden Hochschulen im Verbund die **Erfahrungen mit den Anrechnungsverfahren** an der Hochschule bei den involvierten Personen (Qualitatives Interview) und die **Zufriedenheit der Studierenden mit den Anrechnungsverfahren** (Quantitative Erhebung mittels Fragebogen) erhoben.

Qualitative Erhebung der bisherigen Erfahrungen der verantwortlichen Mitarbeiter

Die zentralen Inhalte der Interviews bezogen sich auf konkrete Erfahrungen im Zuge von Anrechnungsverfahren, Erfahrungen mit betroffenen Studierenden, Kenntnisse bezüglich der Anrechnungssystematik, sowie auftretende Probleme und mögliche Lösungsstrategien.

Die zentralen Ergebnisse:

Die Mitarbeitenden sehen die Studierenden mit Berufserfahrung als eine Bereicherung in der Lehre an. Durch die unterschiedlichen Bildungs- und Berufsbiografien können Studieninhalte in verschiedenen Formen aufgearbeitet werden. Hierdurch sehen die Mitarbeitenden einen positiven Effekt für die „regulär“ Studierenden, da diese an den Erfahrungen der praxiserfahrenen partizipieren können.

Die Möglichkeit der Anerkennung von außerhochschulischen Leistungen auf ein Studium wird von den Befragten grundlegend positiv erachtet. Es würde vielen Personen mit einer heterogenen Bildungsbiografie den Einstieg in das Studium ermöglichen. Die Befragten sehen einen „zeitlichen Benefit“ für die Studierenden, der auch als Würdigung der erworbenen Fähigkeiten

angesehen werden kann. Als problematisch empfunden wird, dass oft eine kritische, wissenschaftliche Auseinandersetzung mit bekannten Themenfeldern fehle.

Die individuelle Anrechnung wird durch die Mitarbeitenden als eine große Belastung wahrgenommen, welche als sehr zeitintensiv erlebt wird. Die Kompetenzüberprüfung ist aufwändig, da keine einheitlichen Kompetenzraster zu Verfügung stehen. Es wird benannt das der Anrechnungsprozess zu unstrukturiert wäre und zu viele Stellen an der Hochschule miteinbezogen werden. Seitens der Studierenden werden oft unvollständige Unterlagen eingereicht und daraus ergeben sich sehr viele Kontakte im Vorfeld, im Rahmen von Beratungsgesprächen.

Zur Optimierung der Anerkennungsprozesse an den Hochschulen wurde vorgeschlagen, Antragskriterien festzulegen und diese öffentlich zugänglich zu machen, um mehr Transparenz für die Studierenden und Mitarbeiter zu generieren. Ein wichtiges Instrument zur Komprimierung der Entscheidungsfindung wäre eine Tabelle (Kompetenzraster) für einen Kompetenzabgleich, im speziellen für die Absolventen der Fachschulen und Fachakademien für Sozialpädagogik. Des Weiteren wurde angeregt eine zentrale Stelle für die Anerkennung an den Hochschulen zu implementieren.

Quantitative Erhebung der Erfahrungen von Studierenden

Die relevanten Inhalte der Befragung bezogen sich auf die Anrechnungs- und Beratungserfahrungen von ehemaligen und aktuellen Studierenden an der jeweiligen Hochschule.

Die zentralen Ergebnisse:

Die Erhebung ergab, dass der Großteil der Studierenden mit der Anzahl der Module, die anerkannt werden konnten, zufrieden ist. Bei der Bedeutung der Anerkennungsmöglichkeiten zur Aufnahme des Studiums zeigt sich ein sehr heterogenes Bild. Für 40,7 % war die Anerkennung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen eher ausschlaggebend für eine Aufnahme des Studiums, wohin-gegen dies bei 43,8 % keine Relevanz hatte. 50% der Studierenden erhoffen sich durch die Anrechnung von Leistungen die Möglichkeit zu einer flexibleren Planung der Lehrveranstaltungen. Ebenfalls ist es ersichtlich, dass ein nicht unwesentlicher Anteil neben dem Studium eine Berufstätigkeit aufrechterhalten möchte (27%). Überraschend ist es hingegen, dass nur 12% sich durch die Anerkennung einen schnelleren Studienabschluss erwarten. Bei der Zufriedenheit mit den Verfahrensabläufen an der Hochschule zeigte sich, dass 32,4% eher unzufrieden bis sehr unzufrieden sind. Dies wurde mit unübersichtlichen Strukturen der Abläufe und der Verfahrensdauer begründet. Die Transparenz des Verfahrensablaufs an der Hochschule wird auch kritisch gesehen. Lediglich 22,3% sind mit der Transparenz eher

zufrieden bis sehr zufrieden. Die Studierenden gaben an, dass es diesbezüglich zu wenig Informationsmaterial auf der Homepage geben würde oder dies nur schwer auszumachen sei. Zudem wurde kritisiert, dass die entsprechenden Ansprechpartner nicht klar ersichtlich seien und sie mehrfach an verschiedene Mitarbeiter verwiesen worden seien.

Auch diese Erkenntnisse wurden bei der Weiterentwicklung der Anrechnungsverfahren, des Beratungskonzepts, aber auch der Zugänglichkeit von Informationen zu den Verfahren berücksichtigt und dienen somit zur Optimierung der Verfahren an den Hochschulen.

3. Fortschreibung des Verwertungsplans

- Die **Verwertung der Forschungsergebnisse** erfolgte zunächst vor allem zur Weiterentwicklung der entsprechenden Verfahren an der eigenen Hochschule und wird innerhalb des Verbundprojekts an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften des Sozial- und Gesundheitswesens in Baden-Württemberg individuell fortgesetzt. Die theoretischen Erkenntnisse dienen und dienen weiterhin der angemessenen Weiterarbeit an Anrechnungsmodellen und ihrer Einbindung in die Abläufe der Hochschulen. Die empirischen Ergebnisse liefern Grundlagen für die weitere Planung und Ausgestaltung der Anrechnungsverfahren.
- Es sind für dieses Projekt **keine Schutzrechtsanmeldungen** vorgesehen.
- **Wirtschaftliche Verwertungsaussichten** sind für die wissenschaftlichen Studien- und Weiterbildungsangebote sowie die dazugehörigen Qualifizierungs-, Beratungs- und Servicekonzepte bislang nicht zu erwarten.
- Die wissenschaftlichen und/oder technischen **Erfolgsaussichten nach Projektende** sind in vielfältiger Weise gegeben. Durch die Ergebnisse der Evaluation an den Hochschulen konnten, die für die Anrechnung und Anerkennung relevanten Strukturen implementiert und weiterentwickelt werden.

Durch die hier gewonnenen Erfahrungen partizipieren die im Verbund kooperierenden Hochschulen, welche hierauf aufbauend schon konkrete eigene Schritte planen. Durch die Publikation der Ergebnisse ist davon auszugehen, dass auch weitere Hochschulen die Relevanz der Thematik für sich erkennen und die Durchlässigkeit des Bildungssystems in ihr Profil mitaufnehmen. Vor diesem Hintergrund ist insgesamt davon auszugehen, dass bereits das Projekt einen exemplarischen und gesellschaftlich relevanten Beitrag zur Verstetigung von Angeboten für wissenschafts- und forschungsorientiertes lebenslanges Lernen im sozialen, pädagogischen und religionsbezogenen Bereich sowie darüber hinaus für kleine Studiengänge leistet.

4. Erfolgsaussichten nach Projektende und nächste innovatorische Schritte

Das Verbundprojekt „StuDiT+ AnSA /AnKoSA stellt sicher, dass alle für die endgültige Umsetzung der im Projekt entwickelten Angebotsformate notwendigen Prozesse soweit beschrieben sind und die notwendigen Daten zur Verfügung stehen, damit in den zuständigen Hochschulgremien fundierte Entscheidungen über eine dauerhafte Weiterführung gefällt werden können. Bereits während der Projektlaufzeit wurden die zentralen Themen in alle relevanten Gremien der Hochschule hineingetragen und im Rahmen des Hochschulentwicklungsprozesses beachtet.

Die Ergebnisse der weitergehenden Äquivalenzvergleiche werden für die Anrechnungsdatenbank AnDaBa der Hochschule Aalen (<https://andaba.hs-aalen.de>) aufbereitet und zur Verfügung gestellt.

Das Projekt hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung bei zukünftige Studienganskonzeptionen eine zentrale Rolle einnimmt. Ein Ergebnis des Projektes „AnKoSA“ ist auch das Vorprojekt „Doppelqualifizierender Bildungsgang mit den Abschlüssen: Bachelor Soziale Arbeit und staatlich anerkannte Erzieherin / Staatlich anerkannter Erzieher“ Hier soll die Anrechnung beruflich erworbener Lernergebnisse auf akademische Studienangebote konzeptionell Verankert werden.

Durch die aktuellen Erfahrungen durch die Covid-19 Pandemie hat sich gezeigt, dass die zukünftigen Studienformate, im speziellen auch die Brücken- und Liftkurse, von einem digitalen Format profitieren können. Auf der Basis der Kompetenzraster und der Synopse könnten hier hochschulübergreifende Strukturen weiterentwickelt und implementiert werden.

Ebenso muss eine Evaluation der neuen Anrechnungsstrukturen an den Hochschulen erfolgen, um diese entsprechend der Zielgruppen weiterentwickeln zu können.

5. Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben

Die Analysen zu Übereinstimmungen von Lehrinhalten in den jeweiligen Modulen an den Hochschulen für eine gemeinsame Entwicklung von Brückenkursen (Synopse) erbrachten nicht die erwünschten Ergebnisse für die Entwicklung gemeinsamer Konzepte für den Übergang von er Fachschule zur Hochschule. Einzelne Elemente von Brückenkursen an den jeweiligen Hochschulen sollen aber jeweils vor Ort an die Bedarfe angepasst und somit nutzbar gemacht werden.

Des Weiteren war für 2020 ein weiterer Baustein der qualitativen Erhebung, in Form eines Fokusgruppengesprächs, vorgesehen, welcher aufgrund der Covid-19 Pandemie nicht durchgeführt worden ist. Die Zielgruppe hierbei waren die Studierenden der „Sozialen Arbeit“ und der „Heilpädagogik“, welche von der Fachschule zur Hochschule übergingen und sich die außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen anrechnen ließen.

Der Fokus bezog sich auf die Erfahrungen bezüglich:

- des Anrechnungsverfahrens
- der Verkürzung des Studiums (Potentiale und Herausforderungen für Studierende und Organisation)
- des Bedarfs an Brücken- oder Liftkursen
- Erfahrungen mit online-basierten Kursen für verkürzt Studierende,
- des Bedarfs an eigens für sie zugeschnittenen Kursen
- den Möglichkeiten der Unterstützung.

Ein weiteres geplantes Format war das „Lessons Learned – Erfahrungen mit Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren, welches aus den oben genannten Gründen, ebenfalls nicht umgesetzt werden konnte. Die Zielgruppe hierbei sind alle Mitarbeiter*innen, welche in Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren involviert sind aber auch andere Hochschulbereiche werden angesprochen, um übergreifend über das Lessons Learned zu informieren.

6. Präsentationsmöglichkeiten für mögliche Nutzer

- Alle Projektergebnisse wurden veröffentlicht und können in verschiedenen Präsentationsformen vom Vortrag bis zum Workshop dargeboten werden.
- Von öffentlichen Veranstaltungen wie Tagungen oder Workshops wird, aufgrund der aktuellen Pandemiesituation, derzeit abgesehen.

7. Einhaltung der Ausgaben- und Zeitplanung

Die Ausgaben- und Zeitplanung für die zweite Projektphase erwies sich, im Hinblick der notwendigen Veränderungen der Verwaltungsstrukturen und -abläufe, als insgesamt eher knapp bemessen. Erschwert wurde dieser Zustand durch die Covid-19 Pandemie, da hier viele hochschulische Ressourcen nicht mehr zu Verfügung standen und der Austausch mit den Projektpartnern erschwert wurde. Durch die Komplexität der Projektprozesse und des per se engen Zeitrahmens musste die Zeitplanung entgegen der gesetzten Timeline angepasst werden.

Die Veränderungen durch die Corona-Pandemie und somit der Projektlaufzeit zogen auch Veränderungen in der Ausgabenplanung nach sich. So wurden Umwidmungen von Finanzmitteln zwischen verschiedenen Haushaltspositionen notwendig. Durch die Möglichkeit einer kostenneutralen Projektverlängerung konnten die Projektziele der Förderphase jedoch im Rahmen der Laufzeit erreicht werden.

Anlage II Berichtsblatt „Schlussbericht“

1. ISBN oder ISSN	2. Berichtsart (Schlussbericht oder Veröffentlichung) Schlussbericht	
3. Titel Schlussbericht zum Verbundprojekt: Studium Diakonat in Teilzeit plus Anrechnung Soziale Arbeit - StuDiT+ AnSA Teilvorhaben: Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in der Sozialen Arbeit - AnKoSA		
4. Autor(en) [Name(n), Vorname(n)] David Leopold Prof.in Dr. Stephanie Bohlen	5. Abschlussdatum des Vorhabens 31.10.2020	
	6. Veröffentlichungsdatum 31.10.2020	
	7. Form der Publikation Bericht	
8. Durchführende Institution(en) (Name, Adresse) Katholische Hochschule Freiburg Karlstraße 63 79104 Freiburg	9. Ber. Nr. Durchführende Institution	
	10. Förderkennzeichen 16OH22068	
	11. Seitenzahl 37	
12. Fördernde Institution (Name, Adresse) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. Literaturangaben 7	
	14. Tabellen	
	15. Abbildungen 4	
16. Zusätzliche Angaben /		
17. Vorgelegt bei (Titel, Ort, Datum) Bundesministerium für Bildung und Forschung, VDI/VDE IT		
18. Kurzfassung Der Schlussbericht beschreibt die im Teilprojekt AnKoSA des Verbundprojekts „StuDiT+ AnSA erzielten Erkenntnisse hinsichtlich der Angebotsplanung, -entwicklung und des Angebotsmanagments sowie Strategien zur Nachhaltigkeit des Projekts. Das primäre Ziel des Projektes bestand aus der systematischen Erhebung der Erfahrungen der aktuell und ehemals Studierenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit mit der Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen, als auch der Erfahrungen der Mitarbeiter der beteiligten Hochschulen, um daraus Rückschlüsse für die Weiterentwicklung entsprechender Anrechnungsverfahren ziehen zu können. Angestrebt wurde außerdem eine weitgehende Abstimmung in Anrechnungsfragen für die Sozialarbeitsstudiengänge der beteiligten Hochschulen und damit ein höheres Maß an Transparenz für Studieninteressierte.		
19. Schlagwörter Anrechnung, Anrechnungsprozesse, Bildung, Fachkräftebedarf, Hochschulen, Hochschulabschluss, Kirche, Kompetenz, Kompetenzorientierung, Lebenslanges Lernen, Soziale Arbeit, Studium, StuDiT, AnKoSA, Studium Diakonat in Teilzeitplus Anrechnung Soziale Arbeit, AnSA. Anrechnung Kompetenz, Soziale Arbeit, Weiterbildung		
20. Verlag KH Freiburg, Eigendruck	21. Preis /	

Anlage II Document Control Sheet “Final report”

1. ISBN or ISSN	2. type of document (e.g. report, publication) Final report	
3. title Final report joint project: Studium Diakonat in Teilzeit plus Anrechnung Soziale Arbeit - StuDiT+ AnSA subproject: Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in der Sozialen Arbeit - AnKoSA		
4. author(s) (family name, first name(s)) David Leopold Prof.in Dr. Stephanie Bohlen	5. end of project 31.10.2020	6. publication date 31.10.2020
	7. form of publication Report	
	8. performing organization(s) (name, address) Catholic University of Freiburg Karlstraße 63 79104 Freiburg	9. originator's report no.
12. sponsoring agency (name, address) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	11. no. of pages 37	
	13. no. of references 7	
	14. no. of tables	
15. no. of figures 4		16. supplementary notes
17. presented at (title, place, date) Bundesministerium für Bildung und Forschung, VDI/VDE IT		
18. abstract The final report describes the findings achieved in the AnKoSA subproject of the joint project "StuDiT+ AnSA" with regard to supply planning, development and supply management as well as strategies for the sustainability of the project. The primary goal of the project was to systematically collect the experiences of current and former students of the Bachelor's program in Social Work with the recognition of competences acquired outside of higher education, as well as the experiences of the employees of the participating universities, in order to be able to draw conclusions for the further development of corresponding recognition procedures. The aim was also to achieve a high degree of coordination in credit issues for the social work programs of the participating universities and thus a higher degree of transparency for prospective students		
19. keywords Credits, crediting processes, education, diaconry, qualified employees, universities, university degree, church, competence, competence orientation, lifelong learning, study, StuDiT, study of part-time diaconate, further social work, studies, StuDiT, AnSA, AnKoSA, crediting of competence in social work, further education		
20. publisher Catholic University of Freiburg	21. price	

BMBF-Vordr. 3831/03.07_2

Anlage III – Berichtsblatt “Veröffentlichung 1”

1. ISBN oder ISSN ISBN 978-3-86628-621-4	2. Berichtsart (Schlussbericht oder Veröffentlichung) Veröffentlichung	
3. Titel Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in der Sozialen Arbeit – AnKoSA		
4. Autor(en) [Name(n), Vorname(n)] David Leopold Tom Weidenfelder Prof.in Dr. Stephanie Bohlen	5. Abschlussdatum des Vorhabens 31.10.2020	
	6. Veröffentlichungsdatum 30.09.2020	
	7. Form der Publikation Buch	
8. Durchführende Institution(en) (Name, Adresse) IAF - Katholische Hochschule Freiburg Karlstraße 63 79104 Freiburg	9. Ber. Nr. Durchführende Institution	
	10. Förderkennzeichen 16OH22068	
	11. Seitenzahl 26	
12. Fördernde Institution (Name, Adresse) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. Literaturangaben 7	
	14. Tabellen	
	15. Abbildungen 10	
16. Zusätzliche Angaben /		
17. Vorgelegt bei (Titel, Ort, Datum) Analyse Prognose Innovation –Forschung und Entwicklung im Theorie-Praxis-Dialog, Band 4, (Hrsg.Kricheldorf, C.;Himmelsbach, I.), Freiburg; 31.08.2020		
18. Kurzfassung Der Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ zielt unter anderem auf die Förderung von Konzepten lebenslangen Lernens und die Stärkung der Verzahnung von beruflicher und hochschulischer Bildung. Da die Katholische Hochschule Freiburg in Angeboten lebenslangen Lernens einen Weg zur Stärkung sozialer Teilhabe sieht, hat sie mit einem eigenen Projekt „AnKoSA – Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in der Sozialen Arbeit“ teilgenommen. Das Projekt der KH Freiburg war konzipiert als Teil des Verbundprojekts Stu-DiT+AnSA (Studium Diakonot in Teilzeit plus Anrechnung Soziale Arbeit) der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. Andere Hochschulen des Sozialwesens in Baden-Württemberg können als Kooperationspartner von den Ergebnissen des Projektes profitieren. Das primäre Ziel des Projektes bestand aus der systematischen Erhebung der Erfahrungen der aktuell und ehemals Studierenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit mit der Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen, als auch der Erfahrungen der Mitarbeiter der beteiligten Hochschulen, um daraus Rückschlüsse für die Weiterentwicklung entsprechender Anrechnungsverfahren ziehen zu können. Angestrebt wurde außerdem eine weitgehende Abstimmung in Anrechnungsfragen für die Sozialarbeitsstudiengänge der beteiligten Hochschulen und damit ein höheres Maß an Transparenz für Studieninteressierte.		
19. Schlagwörter Anrechnung, Anrechnungsprozesse, Bildung, Fachkräftebedarf, Hochschulen, Hochschulabschluss, Kirche, Kompetenz, Kompetenzorientierung, Lebenslanges Lernen, Soziale Arbeit, Studium, StuDiT, AnKoSA, Studium Diakonot in Teilzeitplus Anrechnung Soziale Arbeit, AnSA. Anrechnung Kompetenz, Soziale Arbeit, Weiterbildung		
20. Verlag Hartung-Gorre Verlag, Konstanz	21. Preis /	

BMBF-Vordr. 3831/03.07_2

Anlage III – Document Control Sheet “Veröffentlichung 1”

1. ISBN or ISSN ISBN 978-3-86628-621-4	2. type of document (e.g. report, publication) Publication
3. title Recognition of non-university competences in social work - AnKoSA	
4. author(s) (family name, first name(s)) David Leopold Tom Weidenfelder Prof.in Dr. Stephanie Bohlen	5. end of project 31.10.2020
	6. publication date 30.09.2020
	7. form of publication Book
8. performing organization(s) (name, address) Catholic University of Freiburg Karlstraße 63 79104 Freiburg	9. originator's report no.
	10. reference no. 16OH22068
	11. no. of pages 37
12. sponsoring agency (name, address) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. no. of references 7
	14. no. of tables
	15. no. of figures 10
16. supplementary notes	
17. presented at (title, place, date) Analyse Prognose Innovation –Forschung und Entwicklung im Theorie-Praxis-Dialog, Band 4, (Hrsg.Kricheldorf, C.;Himmelsbach, I.), Freiburg; 31.08.2020	
18. abstract The Bund-Länder-Wettbewerb "Advancement through Education: Open Universities" aims, among, to promote concepts of lifelong learning and to strengthen the links between vocational and higher education. Since the Catholic University of Freiburg sees lifelong learning as a way of strengthening social participation, it participated with its own project "AnKoSA - Recognition of non-university competences in social work". The project was conceived as part of the Stu-DiT+AnSA (Studium Diakonat in Teilzeit plus Anrechnung Soziale Arbeit) joint project of the Protestant University of Applied Sciences Ludwigsburg. Other universities of social work in Baden-Württemberg can benefit from the results of the project as cooperation partners. The primary objective of the project was to systematically survey the experiences of current and former students of the Bachelor's programme in Social Work with the recognition of competences acquired outside higher education, as well as the experiences of the staff of the participating universities, in order to be able to draw conclusions for the further development of corresponding recognition procedures. The aim was also to achieve extensive coordination in credit issues for the social work study programmes of the participating universities and thus a higher degree of transparency for prospective students.	
19. keywords Credits, crediting processes, education, deaconry, qualified employees, universities, university degree, church, competence, competence orientation, lifelong learning, study, StuDiT, study of part-time diaconate, further social work, studies, StuDiT, AnSA, AnKoSA, crediting of competence in social work, further education	
20. publisher Hartung-Gorre Verlag, Konstanz	21. price

BMBF-Vordr. 3831/03.07_2

Anlage IV – Berichtsblatt “Veröffentlichung 2”

1. ISBN oder ISSN ISBN (Noch nicht bekannt)	2. Berichtsart (Schlussbericht oder Veröffentlichung) Veröffentlichung	
3. Titel Anrechnung an der Katholischen Hochschule Freiburg. Kultur und Struktur als Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Implementierung und Umsetzung. In: Daniela Kuhn (Hrsg.): Bildungsaufstieg ermöglichen durch Kompetenzanrechnung und Flexibilisierung.		
4. Autor(en) [Name(n), Vorname(n)] Tom Weidenfelder	5. Abschlussdatum des Vorhabens 31.10.2020	
	6. Veröffentlichungsdatum 01.06.2021	
	7. Form der Publikation Buch	
8. Durchführende Institution(en) (Name, Adresse) IAF - Katholische Hochschule Freiburg Karlstraße 63 79104 Freiburg	9. Ber. Nr. Durchführende Institution	
	10. Förderkennzeichen 16OH22068	
	11. Seitenzahl 14	
12. Fördernde Institution (Name, Adresse) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. Literaturangaben 16	
	14. Tabellen	
	15. Abbildungen 1	
16. Zusätzliche Angaben /		
17. Vorgelegt bei (Titel, Ort, Datum) Eingereicht am 26.10.2020; unveröffentlicht; Veröffentlichung für Juni 2021 geplant in: Daniela Kuhn (Hrsg.): Bildungsaufstieg ermöglichen durch Kompetenzanrechnung und Flexibilisierung. Springer.		
18. Kurzfassung Das Ziel den Anspruch „Bildungsaufstieg ermöglichen durch Kompetenzanrechnung und Flexibilisierung“ umfänglich zu verwirklichen und dadurch eine Erhöhung der Durchlässigkeit im Bildungssystem zu erreichen, birgt unterschiedliche Hürden für Hochschulen als Organisationen und für die darin involvierten Akteur*innen. Diese Hindernisse betreffen v.a. die Organisationskultur, Strukturen und internen Prozesse einer Hochschule. Es gilt zu klären, wie hochschulische Anrechnungsverfahren implementiert werden können und was einen möglichst reibungslosen Workflow begünstigt. Am Beispiel der Katholischen Hochschule Freiburg (KH Freiburg) wird in diesem Beitrag die Anrechnungskultur an der Hochschule skizziert sowie die Anrechnungspraxis im Sinne des operativen Vorgehens, dargelegt.		
19. Schlagwörter Anrechnung, Anrechnungsprozesse, Bildung, Fachkräftebedarf, Hochschulen, Hochschulabschluss, Kirche, Kompetenz, Kompetenzorientierung, Lebenslanges Lernen, Soziale Arbeit, Studium, StuDiT, AnKoSA, Studium Diakonat in Teilzeitplus Anrechnung Soziale Arbeit, AnSA. Anrechnung Kompetenz, Soziale Arbeit, Weiterbildung		
20. Verlag Springer, Heidelberg	21. Preis /	

BMBF-Vordr. 3831/03.07_2

Anlage IV – Document Control Sheet “Veröffentlichung 2”

1. ISBN or ISSN	2. type of document (e.g. report, publication) Publication	
3. title Crediting at the Catholic University of Applied Sciences Freiburg. Culture and structure as conditions for successful implementation and realization		
4. author(s) (family name, first name(s)) Tom Weidenfelder	5. end of project 31.10.2020	
	6. publication date 01.06.2021	
	7. form of publication Book	
8. performing organization(s) (name, address) Catholic University of Freiburg Karlstraße 63 79104 Freiburg	9. originator's report no.	
	10. reference no. 16OH22068	
	11. no. of pages 14	
12. sponsoring agency (name, address) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. no. of references	
	14. no. of tables	
	15. no. of figures 1	
16. supplementary notes		
17. presented at (title, place, date) Submitted 10/26/2020; unpublished; publication planned for June 2021 in: Daniela Kuhn (ed.): Enabling educational advancement through competence crediting and flexibilization. Springer.		
18. abstract The goal of "enabling educational advancement through credit transfer and flexibility" and thus increasing permeability in the education system involves various obstacles for universities as organizations and for the actors involved in them. These obstacles mainly concern the organizational culture, structures and internal processes of a university. It is important to clarify how higher education crediting procedures can be implemented and what favors the smoothest possible workflow. Using the example of the Catholic University of Applied Sciences Freiburg (KH Freiburg), this article outlines the crediting culture at the university as well as the crediting practice in terms of the operational procedure.		
19. keywords Credits, crediting processes, education, deaconry, qualified employees, universities, university degree, church, competence, competence orientation, lifelong learning, study, StuDiT, study of part-time diaconate, further social work, studies, StuDiT, AnSA, AnKoSA, crediting of competence in social work, further education		
20. publisher Springer, Heidelberg	21. price	

BMBF-Vordr. 3831/03.07_2

Anlage V – Verwendete Literatur

Im Projekt „AnKoSA“ verwendete Literatur:

- Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011). *Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen*. Online unter: http://www.dqr.de/media/content/Der_Deutsche_Qualifikationsrahmen_fue_lebenslanges_Lernen.pdf. [04.05.2018]
- Akkreditierungsrat (2011). *Umsetzung der Lissabon Konvention*. Online unter: http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Sonstige/AR_Rundschreiben_Lissabon1.pdf. [30.04.2018]
- Akkreditierungsrat (2013). *Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009, zuletzt geändert am 20.02.2013*. Online unter: http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf. [30.04.2018]
- Akkreditierungsrat (2014). *Rundschreiben des Akkreditierungsrates vom 19. 12. 2014*. Online unter: http://archiv.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Sonstige/AR_Rundschreiben_Anrechnung.pdf. [30.04.2018]
- Akkreditierungsrat (2016). *Anwendung der Lissabon-Konvention. Rundschreiben vom 06.10.2016*. Online unter: http://akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Sonstige/20161006_Lissabon_Konvention_Rundschreiben.pdf. [30.04.2018]
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014). *Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen*. Bielefeld.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016). *Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration*. Berlin.
- Baltes, P. (2001). *Das Zeitalter des permanent unfertigen Menschen: Lebenslanges Lernen nonstop?*. in Politik und Zeitgeschichte B 36/2001. S. 24-32.
- Bartosch, U., Schäfer, P. (2016). *Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SozArb Version 6.0)*. Herausgegeben vom Fachbereichstag Soziale Arbeit. Online unter: http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/QR_SozArb_Version_6.0.pdf. [04.05.2018]
- Beierlein, C., Kovaleva, A., Kemper, C., Rammstedt, B. (2012). *Ein Messinstrument zur Erfassung subjektiver Kompetenzerwartungen. Allgemeine Selbstwirksamkeit Kurzsкала (ASKU)*, GESIS-Working Papers 2012|17, GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. Online unter: <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/29235>. [07.05.2018].
- Biggs, J. (1996). *Enhancing teaching through constructive alignment*. Higher Education Bd.32, 347-364.

- Blossfeld, H.-P., Rossbach, H.-G., Maurice, J. (Hrsg.) (2011). *Education as a Lifelong Process – The German National Educational Panel Study (NEPS)*. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft: Sonderheft 14.
- Bund-Länder-Kommission (Hrsg.) (2004). *Strategie für lebenslanges Lernen in der Bundesrepublik Deutschland*. Bonn.
- Cendon, E. (2008). *Praxisforschung. Eine Einführung*. Krems.
- Eidt, E. (2017). *Kompetenzraster als Instrument der Kompetenzorientierung an Hochschulen. Konstruktion, Nutzungsmöglichkeiten und Diskussion*. In: Cendon, E., Donner, N., Elsholz, U., Jandrich, A., Mörth, A., Wachendorf, N., Weyer, E. (Hrsg.): *Die kompetenzorientierte Hochschule. Kompetenzorientierung als Mainstreaming-Ansatz in der Hochschule, Handreichungen der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*. Online unter: https://www.pedocs.de/volltexte/2017/14563/pdf/Cendon_etal_2017_Die_kompetenzorientierte_Hochschule.pdf. [04.05.2018]
- Europäische Bildungsminister (1999). *Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister 19. Juni 1999*. Online unter: https://www.bmbf.de/files/bologna_deu.pdf. [30.04.2018]
- Europäische Union (2008). *Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen*. In: Amtsblatt C 111 vom 06.05.2008. Online unter: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32008H0506%2801%29&from=DE>. [04.05.2018]
- Europarat (1997). *Übereinkommen über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region. Lissabon, 11. IV. 1997*. Sammlung Europäischer Verträge - Nr. 165. Online unter: <https://www.coe.int/de/web/conventions/full-list/-/conventions/rms/090000168007f2e5>. [30.04.2018]
- Evangelische Hochschule Ludwigsburg (2014). *StuDiT. Studium Diakonot in Teilzeit. Unveröffentlichter Projektantrag*. Textausschnitt online unter: <https://www.ehludwigsburg.de/studium/studit-ansa/>. [18.05.2018]
- Herrmann, A. (2017). *Personalarbeit 4.0. Arbeit kompetenzorientiert gestalten. Handbuch für das Sozial- und Gesundheitswesen*. Münster.
- HIS Hochschul-Informationssystem GmbH (2012). *ANKOM-Arbeitsmaterialien Nr. 5. Öffentlichkeitsarbeit für die Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge*. Online unter: http://ankom.dzhw.eu/pdf_archiv/M5_Ankom.pdf. [20.09.2020]
- Galuske, M. (2013). *Methoden der Sozialen Arbeit: Eine Einführung*. Weinheim / Basel.
- Galuske, M., Thole, W. (2006). *Vom Fall zum Management: Neue Methoden der Sozialen Arbeit*. Wiesbaden.
- Hanft, A., Brinkmann, K., Gierke, W. B., Müskens, W. (2014). *Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in Studiengängen - Studie: AnHoSt „Anrechnungspraxis in Hochschulstudiengängen“*. Oldenburg: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (Hrsg.) (2016): *Kriterien für gute Anerkennung und gute Anerkennungsverfahren mit häufig gestellten Fragen*, Bonn.

- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (Hrsg.) (2017). *Anrechnung an Hochschulen: Organisation – Durchführung – Qualitätssicherung*. Troisdorf. Online unter: https://www.hrknexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Handreichung_Anrechnung_15.12.2017_WEB.pdf. [30.04.2018]
- Kleve, H., Haye, B., Hampe-Grosser, A., Müller, M. (2008). *Systemische Case Management: Falleinschätzung und Hilfeplanung in der Sozialen Arbeit*. Heidelberg.
- KMK – Kultusministerkonferenz (2005). *Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse*. Online unter: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2005/2005_04_21-Qualifikationsrahmen-HS-Abschluesse.pdf. [04.05.2018]
- KMK – Kultusministerkonferenz (2008). *Bericht über die Überprüfung der Kompatibilität des „Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse“ mit dem „Qualifikationsrahmen für den Europäischen Hochschulraum“*. Online unter: www.kmk.org/fileadmin/pdf/Wissenschaft/BE_081010_Bericht_Zertifizierung_NQF_endg.pdf. [04.05.2018]
- KMK – Kultusministerkonferenz (2017). *Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse*. Online unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_02_16-Qualifikationsrahmen.pdf. [04.05.2018]
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften (Hrsg.) (2001): *Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen*, Brüssel. Online unter: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/foko6_neues-aus-euopa_04_raum-III.pdf. [18.05.2018]
- Kruse, A., Schmitz-Scherzer, R. (Hrsg.) (1995). *Psychologie der Lebensalter*. Darmstadt.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2002). *Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (I)*. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 28.06.2002). Online unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2002/2002_06_28-Anrechnung-Faehigkeiten-Studium-1.pdf. [30.04.2018]
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2008). *Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (II)*. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.09.2008). Online unter: http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/KMK/Vorgaben/KMK_Anrechnung_ausserhochschulisch_II.pdf. [30.04.2018]
- Mörth, A. (2016). *Kompetenzen und Lernergebnisse. Umsetzungsmöglichkeiten in der wissenschaftlichen Weiterbildung*. In: Cendon, E., Mörth, A., Pellert, A. (Hrsg.): *Theorie und Praxis verzahnen. Lebenslanges Lernen an Hochschulen. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*. Band 3. Münster. S. 121-137.
- Müller, B. (2009): *Sozialpädagogisches Können: Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit*. Freiburg im Breisgau.
- Nida-Rümelin, J. (2014). *Der Akademisierungswahn. Zur Krise beruflicher und akademischer Bildung*. Bonn.

- Nipkow, K.E.(2000). *Bildung als Lebensbegleitung und Erneuerung. Kirchliche Bildungsverantwortung in Gemeinde, Schule und Gesellschaft*. Gütersloh.
- Nuissl von Rein, E., Przybylska, E. (2014). „Lebenslanges Lernen“ – *Geschichte eines bildungspolitischen Konzepts*. In: Dossier Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. Online unter: <http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunftsbildung/197495/lebenslanges-lernen>. [18.05.2018]
- Pellert, A. (2014). *Theorie-Praxis-Verzahnung. Abstraktes Metathema oder praktische Handlungsanleitung?* In: Bäcker E.M. (Hrsg.): *Lernwege gestalten. Studienformate an der Schnittstelle von Theorie und Praxis. Tagungsband der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*. Berlin. S. 11-20.
- Rothgang, H., Kalwitzki, T. (2016). *BARMER GEK Pflegereport 2016*. Berlin. Online unter: <https://www.barmer.de/blob/78790/0720c8da40db7607fbc3781ae7640035/data/pdfbarmer-gek-pflegereport-2016-schriftenreihe.pdf>. [01.05.2018]
- Sauer, M., Vaudt, S., Martens, J. (2014). *Irrweg oder Ausweg? Akademisierung der Sozial- und Gesundheitsberufe*. In: Fh-Dialog. Ausgabe 7/2014, 1-3. Online unter: http://www.fhdiakonie.de/obj/Newsletter/07_Juli_2014/FH-D_NL_07_2014-Juli.pdf. [01.05.2018]
- Schilling, M., Kopp K. (2012). *Perspektiven der einschlägigen Hochschulstudiengänge für die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe*. Herausgegeben vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg. Stuttgart. Online unter: <https://www.kvjs.de/fileadmin/dateien/kvjs-forschung/Hochschulstudiengaenge-lang.pdf>. [01.05.2018]
- Schneider, H., Franke, B., (2014). *Bildungsentscheidungen von Studienberechtigten ein halbes Jahr vor und nach Schulabschluss*. Forum Hochschule 6/2014. Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW). Hannover.
- Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2008). *Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium (II)*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.09.2008. o.O.
- Thole, W. (Hrsg.) (2012): *Grundriss Soziale Arbeit: Ein einführendes Handbuch*. Wiesbaden.
- Urban, U. (2004). *Professionelles Handeln zwischen Hilfe und Kontrolle: Sozialpädagogische Entscheidungsfindung in der Hilfeplanung*. Weinheim / München.
- Wissenschaftsrat (2012). *Private und kirchliche Hochschulen aus Sicht der Institutionellen Akkreditierung*. Köln.
- Wissenschaftsrat (2013). *Perspektiven des deutschen Wissenschaftssystems*. Drs. 3228-13,
- Wissenschaftsrat (2014). *Kriterien der Hochschul förmigkeit bekenntnisgebundener Einrichtungen im nichtstaatlichen Sektor*. DRS. 3644-14.
- Wissenschaftsrat (2017). *Bestandsaufnahme und Empfehlungen zu studiengangsbezogenen Kooperationen. Franchise-, Validierungs- und Anrechnungsmodelle*. Berlin. Online unter: URL: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5952-17.pdf>. [04.05.2018]

Anlage VI – Veröffentlichungsübersicht

Prüfung der Veröffentlichungspflicht im Rahmen des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“							
Förderkennzeichen (FKZ):		16OH22068		(bitte drop-down Menü nutzen)			
Kurztitel Projekt/ Akronym:		StuDIT+AnSA		(bitte drop-down Menü nutzen)			
Zuwendungsempfänger/ Name der Hochschule bzw. wissenschaftlichen Einrichtung:		Katholische Hochschule Freiburg gGmbH		(bitte drop-down Menü nutzen)			
Fortlaufende Nummerierung	Titel der Veröffentlichung	Zuordnung zu Arbeitspaket(en) - falls möglich -	Art der Veröffentlichung (Bsp. für Kategorien s. Tabellenblatt: "(2) Beispiele Veröff.art") (bitte drop-down Menü nutzen)	Veröffentlichungsmedium (bitte drop-down Menü nutzen)	Link zur Veröffentlichung (vollständige URL)	Datum der Veröffentlichung (Monat.Jahr)	Kommentar der/des Bearbeitenden
1	Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in der Sozialen Arbeit – AnKoSA	AP 1-7	wissenschaftliche Beiträge	Textdokument	ISSN 2567-5605; Hartung-Gorre Verlag, Konstanz	30.09.2020	Aufgrund der einheitlichen Darstellung der Beiträge in dieser Publikation wurde auf das Logo verzichtet. Jedoch wird hier eingangs explizit auf das Bundesministerium für Bildung und Forschung, als Drittmittelgeber, verwiesen.
2	Handreichung zu Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren an der Katholischen Hochschule Freiburg - Informationen für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende	AP 3, AP 6, AP 7	Organisationspapiere/ Strukturmaßnahmen	Textdokument	https://www.kh-freiburg.de/kh-freiburg/pdf-de/studium/studienberatung/handreichung-anrechnung-erkennung_kh-freiburg_v1.1.pdf	26.09.2019	
3	AnKoSA - Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in der Sozialen Arbeit	AP 1-7	Informationsmaterialien	Textdokument	https://www.kh-freiburg.de/ankosa	02.01.2019	
4	Antrag auf Anerkennung hochschulisch erbrachter Studien- und Prüfungsleistungen	AP 6	Organisationspapiere/ Strukturmaßnahmen	Textdokument	https://www.kh-freiburg.de/kh-freiburg/pdf-de/studium/studienberatung/antrag-erkennung_formular_v2.0.pdf	27.02.2020	
5	Portfolio zur Anerkennung hochschulisch erbrachter Studien- und Prüfungsleistungen	AP 6	Organisationspapiere/ Strukturmaßnahmen	Textdokument	https://www.kh-freiburg.de/kh-freiburg/pdf-de/studium/studienberatung/portfolio-erkennung_v2.0.docx	27.02.2020	
6	Antrag auf Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen und Qualifikationen	AP 6	Organisationspapiere/ Strukturmaßnahmen	Textdokument	https://www.kh-freiburg.de/kh-freiburg/pdf-de/studium/studienberatung/antrag-anrechnung_formular_v2.0.pdf	27.02.2020	
7	Portfolio zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen und Qualifikationen	AP 6	Organisationspapiere/ Strukturmaßnahmen	Textdokument	https://www.kh-freiburg.de/kh-freiburg/pdf-de/studium/studienberatung/portfolio-anrechnung_v2.0.docx	27.02.2020	
8	Anerkennung und Anrechnung	AP 6	Sonstiges	Website/Webinhalt	https://www.kh-freiburg.de/de/studium/beratung-service/studienberatung	27.02.2020	
9	Anrechnung an der Katholischen Hochschule Freiburg. Kultur und Struktur als Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche Implementierung und Umsetzung.	AP 1-7	wissenschaftliche Beiträge	Textdokument		01.06.2021	eingereicht am 26.10.2020; unveröffentlicht; Veröffentlichung für Juni 2021 geplant in: Daniela Kuhn (Hrsg.): Bildungsaufstieg ermöglichen durch Kompetenzanrechnung und Flexibilisierung, Springer.
10	AnKoSA - Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen in der Sozialen Arbeit	AP 1-7	Sonstiges	Website/Webinhalt/e-learning	https://www.kh-freiburg.de/ankosa	02.01.2019	